

KURZBEWERTUNGEN

NV



J. A. André, Klarinettenquartette nach W. A. Mozart; Nina Buer (Klarinette), Raphael-Trio; (AD: 1983)

Signum Musikedition sig 003-00 (1 S 30) Digital (Helikon-Vertrieb)

Eine Entdeckung! Diese junge norwegische Klarinettdame muß man feiern. Die Wärme der edlen Tongebung, das perlend-virtuose Spiel, blitzsauber, sorgfältig dynamisiert, bläserisch „leicht“, souverän und charmant dargeboten. Dies alles atmet Meisterschaft. Die geniale Hand Mozarts lugt zudem aus allen Noten hervor: dem posthumen Mozart-„Verleger“ André sind durchaus legitime Umarbeitungen der Violinsonaten KV 378 und 380 sowie des Klaviertrios KV 496 gelungen. Ein musikgeschichtliches Dokument in beispielhafter Interpretation. Die Mitstreiter: Annette Schäfer (Viol.), Gunter Teuffel (Vla.) und Michael Steinmann (Vc.). *G.P.*

NV

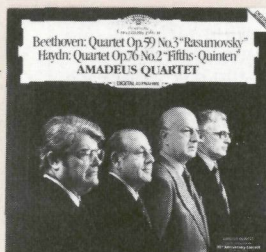


W. F. Bach, 6 Duetti a 2 Flauti; Aurèle und Christiane Nicolet (Flöte); (AD: 1982)

Denon 7062 (1 S 30) Digital

Nachdem sich die Freiburger Barocksolisten auf Audite-Schallplatten bereits der Kammermusik des „Hallenser“ Wilhelm Friedemann Bach angenommen haben (dazu gehören auch die hier eingespielten Werke F 54–59), versucht das Künstlerpaar Nicolet die empfindsame Kontrapunkt vertiefend auszuloten. Dies gelingt mit beseeltem Ausdruck und schwungvoller Geste. Das Stimmengewebe wird aber zum verführerischen Wirrspiel, wenn Taktschwerpunkte und das Metrum der Figuren und Motive den großen (Atem-)Bögen allzu homogen einverleibt werden. Eine klangästhetisch und aufnahmetechnisch brillante Produktion. Textbeilage mit Satzfehlern: made in Japan. *G.P.*

NV



Beethoven, Streichquartett op. 59 Nr. 3, **Haydn**, Streichquartett op. 76, Nr. 2; Amadeus-Quartett; (AD: 25. Januar 1983)

DG 410 652-1 (1 S 30) Digital

Hier handelt es sich um den Mitschnitt eines Jubiläumskonzertes (London, Wigmore Hall): für das Amadeus-Quartett gab es, anlässlich seines 35jährigen Bestehens, Grund genug zum Feiern. Die vier Herren Brainin/Nissel/Schidlof/Lovett sind inzwischen längst zu internationalen Botschaftern der Kammermusik geworden. In den beiden hier dargebotenen Werken tritt die Größe klassischer Kunst zutage; und je reifer die Quartettisten werden, um so besser vermögen sie es, dem Inhalt nachzuspüren und noch den absoluten Ernst, die Konzessionslosigkeit (z. B. Haydn, 3. Satz; Beethoven, 4. Satz) Klang werden zu lassen. Eine beachtenswerte Neuaufzeichnung! *W.B.*

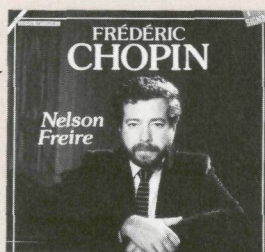
NV



Beethoven, 9. Sinfonie, Choralphantasie; Margaret Price (Sopran), Marilyn Horne (Alt), Jon Vickers (Tenor), Matti Salminen (Baß), Emanuel Ax (Klavier), New York Choral Artists, New York Philharmonic, Zubin Mehta; (AD: 1983)

RCA RL 84734(2) (2 S 30) Digital
Zubin Mehta dirigiert „seine“ Neunte zügig und straff, streckenweise (Finale) mit erstaunlicher Intensität, vor allem aber mit Sinn für orchestrale Effekte: ein Beethoven des Digitalzeitalters. Allerdings vermochten andere einen Bau wie den des ersten Satzes zwingend zu gestalten. Das Vokalensemble ist geradezu opulent. Die Choralphantasie ist mit nicht weniger Engagement und klanglichem Feinschliff vorgetragen. Die Aufnahme dieser Live-Einspielung ist optimal. *R.M.*

NV

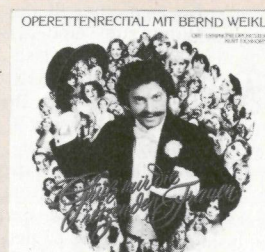


Chopin, Impromptus op. 36 und op. 66, Scherzo op. 31, Polonaise op. 53 u. a.; Nelson Freire (Klavier); (AD: ?)

Signal 121 415.2 (1 S 30) Digital

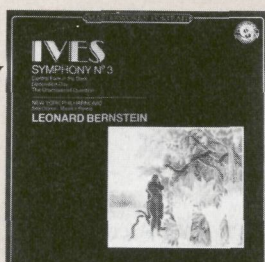
„Chopin selber war ein hervorragender Pianist. Einer seiner besten Nachfolger ist Nelson Freire.“ Das behauptet man in der Signal-Redaktion, wo man sich über den Erfolg dieser insgesamt sympathischen Chopin-Platte keine Sorgen machen wird. Nach klapperigem Fantaisie-Impromptu-Beginn gewinnt Freires Spiel an Charakter und Klangesundheit. Dankenswerterweise betreibt der Brasilianer mit seinen fingersportlichen Fähigkeiten keinen Raubbau: Breit kommt die Polonaise, Flüchtigkeiten im Scherzo op. 31 wären am Rande zu bemängeln. Die Aufnahme ist technisch etwas bieder. Für wenig Geld wird man aber nicht das Letzte erwarten. *P.C.*

NV



Grüß mir die reizenden Frauen... Operettenrecital mit Bernd Weikl; ORF-Symphonieorchester, Kurt Eichhorn; (AD: Juni 1983)
Orfeo S 077831 B (1 S 30) Digital
Der Erfolg als Eisenstein verführte den vielseitigen Bariton offenbar zu einer Tour quer durchs Operettenreich. Was die Tenorlieder anlangt, war auch Übermut im Spiel: Das ist ja keine Frage der Spitzentöne, sondern des Stimmcharakters, der Leichtigkeit und Eleganz. Weil Weikl das selbst spürt, macht er oft ein wenig zu viel. Am stimmigsten umgibt er die schlichten, liedhaften Nummern; sie sind wohl deshalb in der Überzahl. Da verbinden sich satter Wohllaut, flexibler Stimmfluß und sorgfältige Pointierung zu gerundeten Interpretationen. Fans können hier bei bester Tonqualität einen ganz anderen Weikl genießen. *H. Sch.*

WV



Ives, Sinfonie Nr. 3, Central Park in the Dark*, Decoration Day, The Unanswered Question; New Yorker Philharmoniker, Leonard Bernstein, Seiji Ozawa*; (AD: P 1966)

CBS 60268 (1 S 30)

In der CBS-Reihe „Masterworks Portrait“ kommt dieser Wiederveröffentlichung fast volksbildnerische Bedeutung zu. Für die amerikanische Musikszene wichtige, typische Orchesterstücke werden hier in kompetenten Interpretationen preisgünstig aufgelegt. Es gibt sicher viele Hörer, die sich vor Jahren die CBS-Kassette mit den fünf Ives-Sinfonien nicht leisten wollten oder konnten. Hier liegt die „Dritte“ bereit und dazu orchesterdramaturgisch so markante Experimente wie „Central Park“ und die „Unbeantwortete Frage“. Gute Klangqualität, recht räumlich. *P.C.*

NV



Koshkin, The Prince's Toys u.a., **Rak**, Temptation of the Renaissance, Romance and Farewell Finland; Vladimír Mikulka (Gitarre); (AD: 1983)

BIS LP-240 (1 S 30) Digital

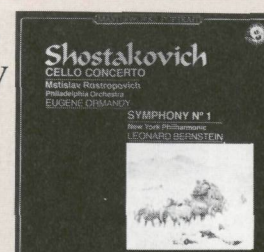
Die Platte stellt drei bei uns bisher unbekannte Musiker vor: den russischen Komponisten Nikita Koshkin und den tschechischen Štěpán Rak, beide von Haus aus Gitarristen, und ihren tschechischen Interpreten Vladimír Mikulka. Koshkin – Strawinsky und vor allem Schostakowitsch verpflichtet – bietet in seiner „Spielzeug“-Suite von 1980 Programmmusik, die raffinierte neue Gitarrenklang- und -geräuscheffekte sehr geschickt einsetzt. Der 1945 geborene, elf Jahre ältere Rak orientiert sich mehr etwa an Tárrega. Mikulka spielt mit glänzender Technik und klanglich wie musikalisch sehr sensitiv. *K.L.N.*

NV



Opern- und andere Phrasen: Werke von Kuhlau, Molique, Ries und Czerny; Peter-Lukas Graf (Flöte), Zsuzsanna Sirokay (Klavier); (AD: 1982)
Jecklin-Disco 577 (1 S 30)
Solche Reihung gefälliger Pièces aus dem vorigen Jahrhundert (vier Katalog-Novitäten!) ist für Flötenfans fesselnd. Wo hört man sonst Bernhard Moliques Opus 43 (Introduction, Andante, Polonaise), wo die 11. Fantaisie von Ferdinand Ries, der sich hier Rossinis „Mosè“ „vorknöpft“. Auch Kuhlau hat sich für sein „Rondo concertante“ op. 98 von einer Oper Onslow anregen lassen. Auf reizvollen Nebenwegen ist zudem Carl Czerny zu erleben. Dies alles weiß Peter-Lukas Graf, in guter künstlerischer Gemeinschaft mit Frau Sirokay, so locker und gekonnt zu präsentieren, daß das Zuhören Freude bereitet. *W.B.*

WV



Schostakowitsch, Cellokonzert Nr. 1, Sinfonie Nr. 1, Mstislav Rostropowitsch (Cello), Philadelphia Orchestra, New York Philharmonic, Leonard Bernstein/Eugene Ormandy; (AD: 1959/1973)
CBS 80284 (1 S 30)

Schostakowitsch hat erstaunlich spät erst ein Cellokonzert verfaßt. Rostropowitsch ist seit der Uraufführung 1950 „der“ Interpret des viersätzigen, verhältnismäßig ungefülligen Werkes geblieben. Die Einspielung ist als authentisch zu bewerten und trotz ihres doch überholten Klangbildes kaum zu übergehen. Von der 1. Sinfonie liegen klanglückigere, methodisch verfeinerte Einspielungen vor, von denen ich die unterschätzte mit Milan Horvath erwähnen möchte. *P.C.*

Erläuterungen

NV: Neuveröffentlichung
WV: Wiederveröffentlichung
AD: Aufnahmedatum

NV

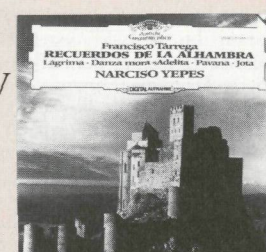


Serenata, I Salonisti spielen Salonmusik (Toselli, Sibelius, Ravel, Enescu, Debussy u. a.); (AD: P 1983)

deutsche harmonia mundi 1 C 067 1999951 (1 S 30) Digital

Es handelt sich nicht nur um Salonmusik (Ravel: „L'heure espagnol“, Sibelius: „Suite mignonne“, Debussy: „La plus que lente“), die von einem instrumental sehr versierten Ensemble in Quintettbesetzung mit zwei Violinen, Cello, Kontrabaß und Klavier vorgetragen werden. Nach zwei harmonia-mundi-Platten mit dem „Salonorchester Cölln“ wird der Hörer von den in der Schweiz ansässigen Musikern erneut mit unterhaltsamer Nachrichtenübermittlung der Zwischenkriegsjahre bekannt gemacht. Die Darbietungen sind resolut und differenziert. Enescus Erste Rhapsodie habe ich selten so durchsichtig und mitreißend gehört. *P.C.*

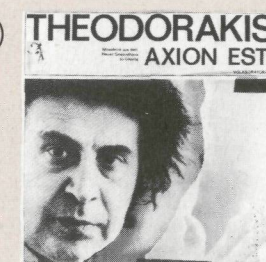
NV



Tárrega, Recuerdos de la Alhambra u.a.; Narciso Yepes (Gitarre); (AD: 1983)

DG 410 655-1 GH (1 S 30) Digital
Hier bricht Yepes in Wort (Hüllentext) und Ton eine Lanze für Tárrega, den Begründer der modernen spanischen Gitarristenschule und wichtiges Bindeglied zwischen Sor-Schule und -Zeit einerseits und dem großen „Gitarrenfrühling“ unseres Jahrhunderts andererseits. Anhand einer ebenso vielseitigen wie repräsentativen Auswahl von 16 Pièces – vom Bestseller der Tremolo-Etüde „Recuerdos de la Alhambra“ bis zu Raritäten – gelingt Yepes ein vielgestaltiges klingendes Porträt von Tárrega, seinen (brillant realisierten) damals neuartigen Techniken und seinem (authentisch nachempfundenen) spanischen Kolorit. *K.L.N.*

NV

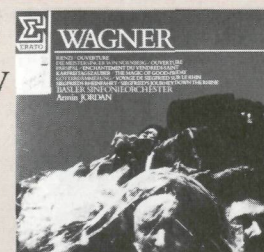


Theodorakis, Axion esti (Volksoratorium); G. Stier (Bariton), G. Emmerlich (Baß) u. a.; Chöre, Orchester der Hochschule für Musik Dresden, Mikis Theodorakis; (AD: 1982)

pläne 88344/5 (2 S 30)

„Axion esti“ (etwa: Gloria; Gepriesen sei!) des griechischen Dichters Odiseas Elitis regte Theodorakis 1969 zur Komposition eines faßlichen, direkt wirkenden Volksoratoriums an. Die vorliegende pläne-Aufnahme entstand im Leipziger Gewandhaus unter Leitung des Komponisten mit Sängern und Instrumentalisten aus der DDR, deren musikalische Zielsetzung entweder als professionell oder nebenberuflich ausgewiesen wird. Die weitschwingende, folkloristisch durchsetzte Musik erhält durch politisch brisante Textstellen Zündkraft. *P.C.*

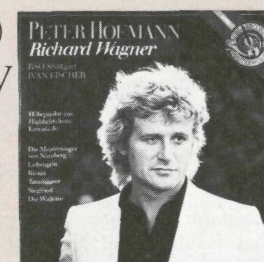
NV



Wagner, Orchesterstücke; Basler Sinfonieorchester, Armin Jordan; (AD: 1982)

RCA/Erato ZL 30899 DX (1 S 30) Digital
Relativ deutlich merkt man es beim „Meistersinger“-Vorspiel, daß hier nicht allererste Wahl geboten wird. Karajans hinreißende Aufnahme mit der opulenten Dresdner Staatskapelle ist strukturell bündiger, hat mehr innere Dynamik und äußerlichen Glanz. Hier wird lyrischer, schlanker musiziert, die Violinen klingen dünner, die Schlagbatterie verharret dezent in der Hintergrund. Daß kein Spitzenorchester am Werk ist, zeigt sich sonst nur in winzigen Unausgewogenheiten. Der empfindsame Armin Jordan wählt sowohl für Siegfrieds Rheinfahrt wie im Karfreitagszauber überzeugende Tempi, die „Rienzi“-Ouvertüre gerät mit viel Animo ganz prächtig. Zeitgemäßes Klangbild. *H. Sch.*

NV



Wagner, Arien aus Die Meistersinger von Nürnberg, Die Walküre, Siegfried, Rienzi, Tannhäuser und Lohengrin; Peter Hofmann (Tenor), Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, Ivan Fischer; (AD: 1983)
CBS D 38931 (1 S 30) Digital

Nach seinen, von der Kritik nicht gerade freundlich begrüßten „Rock-Classics“ betritt der optisch unbestritten ideale Wagner-Held bei seiner amerikanischen Exklusiv-Firma wieder vertrauten Opern-Boden. Neben bereits discographisch verewigten Partien wie Siegmund und Lohengrin gibt Peter Hofmann bei vergleichsweise sehr guter Disposition einen akustischen Vorgeschmack auf seine bevorstehenden Auseinandersetzungen mit Stolzing, Tannhäuser, Siegfried und Rienzi, wobei ihn das RSO Stuttgart unter Ivan Fischer kompetent unterstützt. *CDS*